

25. März 1994

Mein Standpunkt



VON
INGOMAR
PUST

Tragödie am Eismeer

Am 20. August wird das Denkmal für die Gebirgsjäger 30 Kilometer vor Murmansk enthüllt. Es steht an der Stelle, wo im Krieg der Friedhof der „Division der Toten“ lag, in dem 15.000 Gebirgsjäger der Murmanskfront begraben lagen. 1944 haben russische Panzer diesen Friedhof niedergewalzt und dem Erdboden gleichgemacht.

Noch heute liegen Tausende von Gebirgsjägern unbeerdigt in der Tundra vor Murmansk. Bei der Einweihung des Denkmals werden Freund und Feind einander begegnen. Als der Plan für dieses Denkmal bekannt wurde, hagelte es schon Fragen der Veteranen: „Wo kann man spenden?“ Diese Opferbereitschaft hatte wohl auch mit Dankbarkeit für ein Wunder zu tun, für das Wunder, überlebt zu haben, als vor 50 Jahren der Orkan der Stalinorgeln die Front vor Murmansk zerriß. In den Veteranen lebt noch etwas vom Schrecken der Arktis, dem die Wohlstandsjugend von heute ohne Arktisausrüstung nicht mehr gewachsen wäre.

Im Ausland wird österreichisches Soldatentum heute bewundert, im Lande selbst aber totgeschwiegen oder gar verhöhnt. Verzicht auf Tradition demoliert die Wehrbereitschaft. Die russischen Veteranen von Murmansk haben den bürokratischen Weg für das Denkmal geebnet, russische Schüler wollen es pflegen. Das Denkmal ist ein Signal für einen späten Friedensschluß und ein gigantisches spirituelles Mausoleum für die Armee der Toten, welche für immer am Eismeer blieben.

Kronenzeitung

107434